

IBM LEGAL TECH SUMMIT · FRANKFURT AM MAIN

Die Nullte Instanz

Justiz neu denken im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz

Frank Richter, LL.M.

Präsident des Landgerichts Darmstadt
Mitglied des Staatsgerichtshofs



Zwei Teile



I

Der exponentielle Wandel

Wie KI die Arbeit der Justiz, die Rechtsberufe und die juristische Ausbildung verändert.

II

Die Nullte Instanz

Eine neue Stufe der Justiz – vor dem Gericht, vor der Anwaltschaft, vor jedem Verfahren.

Der Fokus liegt auf der Ziviljustiz



TEIL I

Der exponentielle Wandel

Warum unsere Intuition uns hier im Stich lässt



Die größte Hürde ist nicht technisch

Sie ist menschlich.

Wir denken linear

Morgen wird ein wenig anders als heute. In zehn Jahren sieht die Welt ungefähr so aus wie jetzt.

KI wächst exponentiell

Deshalb liegen so viele Prognosen daneben. Unser Verstand war nie darauf ausgelegt, das zu erfassen.

Verdoppelung der KI Leistung alle 9 Monate (CEO Microsoft Nadella)

Phasen scheinbarer Stabilität sind oft die Momente kurz vor dem größten Umbruch.



DAS STADION

12:00 Uhr fällt ein Wassertropfen hinein.
Jede Minute verdoppelt sich die Menge.

12:55 Uhr

gut 3 % – das Stadion wirkt leer

12:59 Uhr

zur Hälfte gefüllt

13:00 Uhr

bis zum Rand gefüllt

Die eigentliche Veränderung geschieht ganz am Ende – wenn die meisten noch glauben, es habe sich kaum etwas bewegt.



Ein Maßstab für diesen Vortrag

Wir sollten eine Entwicklung nicht verwerfen, **weil sie heute schwer vorstellbar ist.**

Verwerfen sollten wir sie nur, **wenn sie logisch unmöglich ist.**

Alles dazwischen verdient Offenheit.



Was richterliche Arbeit wirklich ist

Das Bild: Verhandeln und Urteilen

Die Wirklichkeit: Der größte Teil geschieht lange vor der Verhandlung – hunderte Seiten Schriftsätze.

- Erhebliches von Unerheblichem trennen
- Die entscheidenden Rechtsfragen finden
- Prüfen, ob der Vortrag ausreicht
- Einwendungen bewerten – und Beweis erheben

Mühsame Arbeit – genau hier setzt KI an



Was heute schon möglich wäre

Strukturieren

Akten sortieren,
Sachverhalt ordnen

Prüfen

Verfahrensvoraussetzungen
vorab, Widersprüche
markieren

Finden

Einschlägige
Rechtsprechung
identifizieren

Zusammenfassen

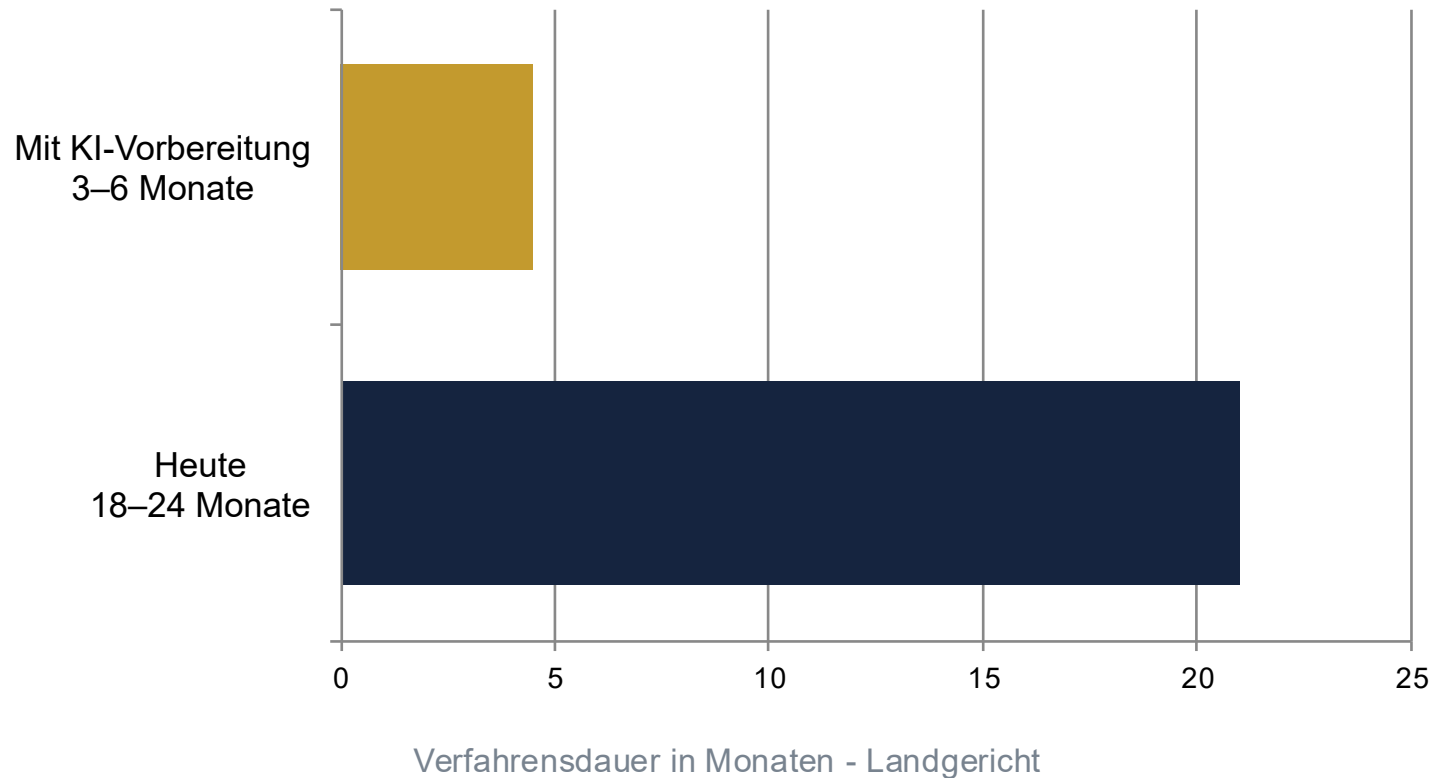
Strukturierte Übersicht
komplexer Akten

Die Werkzeuge existieren bereits. In der Justiz können wir sie nur noch nicht einsetzen.

Aber: Sie entscheiden den Fall nicht. Sie bereiten die Entscheidung vor.



Die Verfahrensdauer – eine Prognose



Was das bedeutet

Nicht nur schnellere Arbeit – **ein anderes Erleben von Justiz** für Bürgerinnen und Bürger.

KI ersetzt nicht das Richten. Sie ersetzt das, was Richter heute vom Richten abhält.

“Justice delayed is justice denied.”



Die Voraussetzung: Veröffentlichung

~3 %

der Zivilurteile werden heute
veröffentlicht



**nahezu
alle**

als langfristiges Ziel eines
Rechtsstaats

+97 %

mehr verfügbare Rechtsprechung
– 638 AG, 115 LG, 24 OLG, BGH

Moderne Anonymisierung (etwa JANO) macht das bei vollem Datenschutz möglich.

Wenn Urteile im Namen des Volkes ergehen, sollte das Volk sie auch sehen können !



Welche Richter braucht diese Welt?

Sicher keine, die mit der Maschine konkurrieren. Das wäre der falsche Wettbewerb.

Was die KI besser kann

Schneller verarbeiten · umfassender suchen ·
Muster über Millionen Entscheidungen in Sekunden
erkennen

Was das Richteramt ausmacht

Urteilstkraft · Verantwortung · Unabhängigkeit · das
Vertrauen der Menschen, deren Leben betroffen ist

Je besser die KI wird, desto wichtiger wird das, was nur Menschen können.



DIE EIGENTLICHE GEFAHR

Nicht, dass die KI den Richter ersetzt.

Sondern dass Richter ihr fast automatisch folgen.

Weil die Maschine umfassender wirkt, statistisch fundierter. Diese leise Abhängigkeit könnte die menschliche Verantwortung im Kern des Richtens still aushöhlen.

Automation Bias – kein technisches, sondern ein menschliches Problem.



Der verfassungsrechtliche Kern – in drei Sätzen

Art. 92 GG

„Die rechtsprechende Gewalt ist den Richtern anvertraut.“

Entscheiden muss ein Mensch –
persönlich und verantwortlich.

Art. 97 Abs. 1 GG

„Nur dem Gesetze unterworfen.“

Nicht dem, was ein System für
plausibel hält. Kein faktischer
Nutzungszwang.

Art. 103 Abs. 1 GG

„Anspruch auf rechtliches Gehör.“

Vortrag muss wirklich zur Kenntnis
genommen werden – nicht nur
aktenkundig sein.

Die Linie verläuft nicht zwischen Mensch und Maschine – sondern zwischen Werkzeug und Entscheidungsträger. – Bill Gates “Human Reserved”



Die KI-Verordnung der EU: Hochrisiko-Einstufung

KI-Systeme zur Unterstützung von Justizbehörden bei der Auslegung und Anwendung des Rechts auf einen konkreten Sachverhalt gelten als **Hochrisiko-KI-Systeme**.

Risikomanagement

Systematische Erfassung und Minderung bekannter Risiken über den gesamten Lebenszyklus.

Dokumentationspflicht

Nachvollziehbare Protokollierung von Einsatz, Übernahme und Abweichung.

Menschliche Aufsicht

Wirksame, nicht nur formale Kontrolle durch die zuständige Person.

Transparenz

Erkennbarkeit des KI-Einsatzes für Betroffene und Aufsicht.

Diese Anforderungen gelten unabhängig vom deutschen Verfassungsrecht – als geltendes Unionsrecht.



Was das für die Rechtsberufe bedeutet

–60 %

allgemeine Rechtsberatung in
15 Jahren



Wert hochspezialisierter
Beratung steigt

Notariat

KI hilft bei Entwürfen –
Verantwortung bleibt menschlich

Und die Justiz selbst: Werden viele Alltagsstreitigkeiten vorher gelöst, erreichen weniger Verfahren die Gerichte – mit Folgen für Personalbedarf und Gerichtsdichte. Dieser Übergang muss ehrlich geplant werden.

Persönliche Prognose – kein empirischer Befund. **Bill Gates** – “These jobs will disappear forever.”



TEIL II

Die Nullte Instanz

Die größte Veränderung geschieht vielleicht nicht im Gerichtssaal – sondern bevor ein Fall je ein Gericht erreicht.



Eine Stufe, die es im Gerichtsaufbau nicht gibt

Ein dem gerichtlichen Verfahren vorgelagertes Stadium der Konfliktbearbeitung – digital, strukturiert, ohne dass ein Verfahren beginnen muss.

Heute

Anwaltskanzlei → Klage → Gericht

Nullte Instanz

Digitale Plattform → Einschätzung
in Minuten

Erst danach

Das staatliche Gericht – für das,
was wirklich streitig bleibt



Sonntagnachmittag. Streit mit der Versicherung.

Heute

Montagsmorgen Anwalt anrufen.
Mit etwas Glück ein Termin am Freitag.

Bald

Eine App öffnen. In natürlicher Sprache schildern.
Fragen beantworten.
Nach Minuten: eine Einschätzung – vielleicht ein Lösungsvorschlag.

Für jüngere Generationen wird das bald so selbstverständlich sein wie heute eine Suchmaschine.

EINEN SCHRITT WEITER

Der „Smart Court“



1 Beide Seiten treten durch vertrauenswürdige KI-Agenten auf

2 Ein unabhängiges System erzeugt eine begründete Entscheidung

3 Wirksam nur, wenn beide Seiten zustimmen

Kein Ersatz für staatliche Gerichte – aber eine schnelle, transparente Alternative.

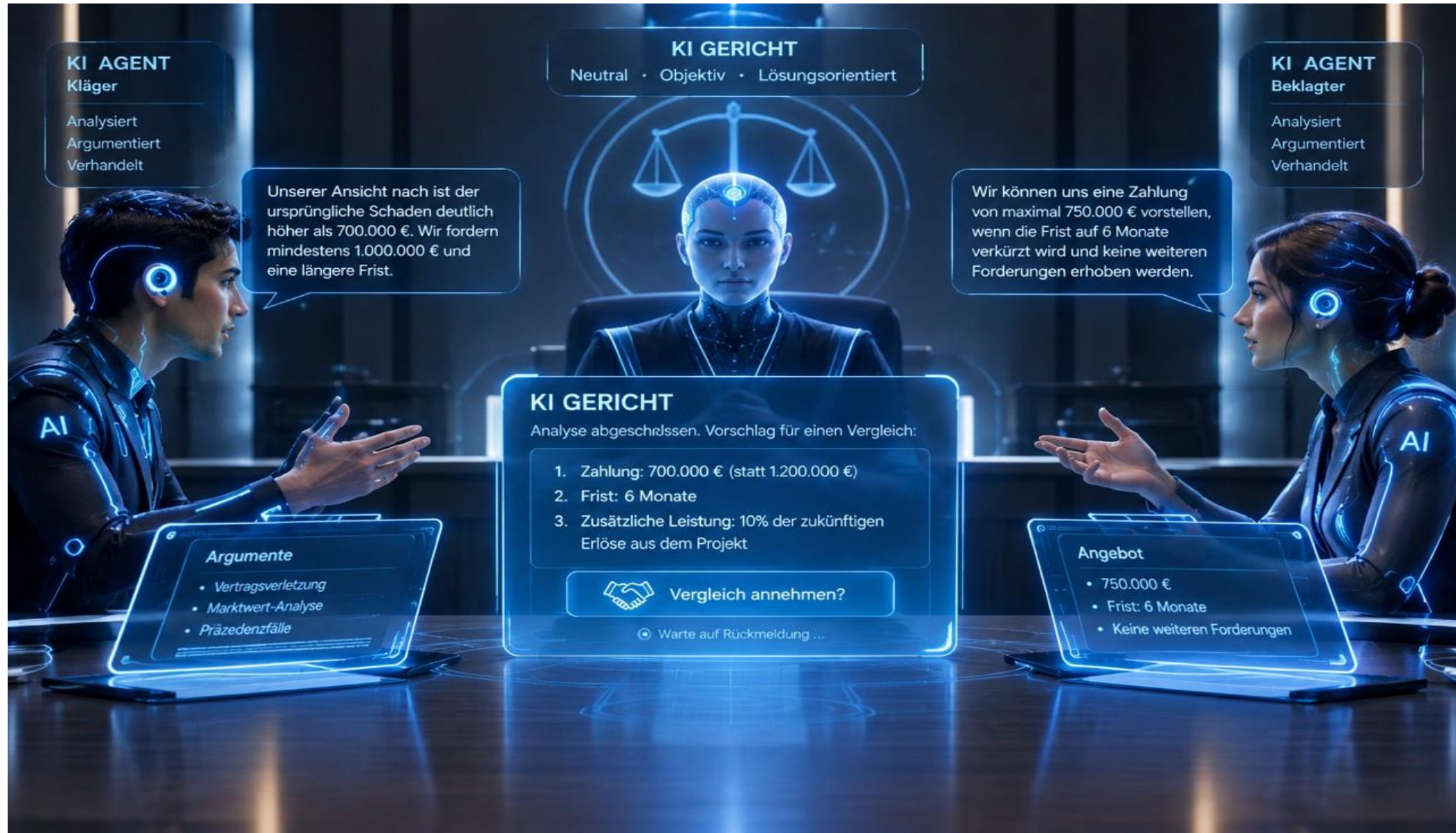
TEIL II · SMART COURT



Wirksam nur, wenn beide Seiten zustimmen – sonst bleibt der Weg zum Gericht offen.



TEIL II · SMART COURT – Gericht



NOCH EINEN SCHRITT WEITER

“Nullte Instanz im Gericht”



1

Beide Seiten treten durch weiterhin selbst auf

2

Ein unabhängiges System im Gericht bewertet den Fall und schlägt Vergleich vor

3

Wirksam nur, wenn beide Seiten zustimmen

Verbraucherschutz in Massenklagen wird gestärkt



Die Nullte Instanz mit Kostenanreiz



Der verfassungsrechtliche Schlüssel: Die Einschätzung wirkt nur bei Zustimmung beider Seiten – strukturell ein Vergleich, kein Akt der Rechtsprechung. Art. 92 GG ist damit kaum berührt.



Die Linie verläuft nicht zwischen Mensch und Maschine

...sondern zwischen Werkzeug und Entscheidungsträger.



Wissenschaftliche Mitarbeiter – fertigen Entwürfe



Rechtspfleger – erledigen Aufgaben eigenständig



Juristische Datenbanken – sortieren Rechtsprechung vor



Textbausteine – für wiederkehrende Formulierungen

Bereits etablierte Praxis der Zuarbeit

Niemand hält Art. 92 GG für verletzt, wenn eine Richterin den Tenorentwurf ihres wissenschaftlichen Mitarbeiters übernimmt – **vorausgesetzt, sie hat ihn tatsächlich geprüft und sich zu eigen gemacht.**

Eine Instanz 0, die sauber auf der Werkzeug-Seite gehalten wird, verletzt Art. 92 GG nicht per se – sie verletzt ihn erst, wenn die reale Praxis die menschliche Prüfung entwertet.



Und doch: eine klare Absage der Fachwelt

Reformkommission Zivilprozess der Zukunft

Effizienzgewinn nur bei Akzeptanz – sonst Verzögerung.

Gefahr: Parteien fühlen sich nicht gehört, richterliche Arbeit wird trivialisiert.

Grundlagenpapier zum Einsatz von KI 2026

Die Präsidentinnen und Präsidenten der OLG, des KG, des BayObLG und der BGH lehnen ein verbindliches, titelschaffendes automatisiertes Vorverfahren ab.

Das größte Risiko: Wer eine Prognose für ein Urteil hält, verzichtet vielleicht auf sein Recht – obwohl er im Recht ist.



Woran sich jedes Modell messen lassen muss

Der Zugang zu einer von Menschen gefällten Entscheidung darf weder verhindert noch erschwert werden.

- Freiwillige Annahme – niemals verbindlich
- Klar als KI-generiert gekennzeichnet
- Richterliche Inhaltskontrolle vor Herausgabe
- Prozesskostenhilfe bleibt uneingeschränkt
- Endgültige Kostenlast folgt dem echten Ausgang – nicht der Prognose

Wer am Ende obsiegt, bekommt den Vorschuss zurück.



Was jetzt zu tun wäre: ein Pilotprojekt

1

Eng begrenzt

Standardisierte
Massenverfahren zuerst

2

Dokumentiert

Jede Übernahme und
Abweichung
nachvollziehbar

3

Evaluiert

Automation Bias und
Qualität messbar machen

4

Reversibel

Abschaltbar – ohne
Rechtfertigungsdruck

Wenn die Justiz diese Entwicklung nicht selbst gestaltet, gestalten sie andere – nach ihren Maßstäben, nicht nach unseren.

Fünf Gedanken



- 1 Die Welt verändert sich schneller als unsere Institutionen.
- 2 Die Arbeit der Richter wird sich tiefgreifend ändern – die Verantwortung bleibt menschlich.
- 3 Wir erleben die Entstehung einer Nullten Instanz.
- 4 Die Rechtsberufe werden sich zwangsläufig wandeln.
- 5 Die juristische Ausbildung kann nicht bleiben, wie sie ist.



Die Frage ist nicht, ob KI die Justiz verändert.

**Die Frage ist, ob wir diesen Wandel gestalten –
oder von ihm gestaltet werden.**



Vielen Dank !

Frank Richter, LL.M. · Präsident des Landgerichts Darmstadt
Mitglied des Staatsgerichtshofs des Landes Hessen

frank.richter@lg-darmstadt.justiz.hessen.de